

# Ein Bilderbuch arabisch erzählt

**KÖNIZ** Ausländische Kinder sollen ihre Sprachfähigkeiten verbessern. In der Bibliothek lesen zu diesem Zweck Eltern verschiedenster Herkunft Kindergeschichten in ihrer Muttersprache vor.

Der «Geschichtenbaum» ist eine Lesereihe für Kinder, die in regelmässigen Abständen in der Bibliothek Köniz stattfindet. Eltern oder Grosseltern lesen dort Kindern Geschichten in ihrer Muttersprache vor. Die Auswahl an Sprachen ist gross. Vorgelesen wird unter anderem auf Deutsch, Tamilisch, Russisch, Chinesisch, Tigrinya und Arabisch.

Die Lesenden profitieren laut Maja Mores, Leiterin der Bibliothek Köniz, selbst vom «Geschichtenbaum». Denn auf diese Weise engagieren sich die Eltern für die Gemeinde. Zusätzlich erhalten sie eine kleine Entlohnung, und sie lernen andere Familien kennen.

## Spass im Umgang mit Kindern

Am Samstag in der Könizer Bibliothek: Ouafae Duc liest eine Kindergeschichte auf Arabisch vor. Sie ist Schweizerin und stammt aus Marokko. Den Kindern erzählt sie von einem Krokodil, das viele Abenteuer erlebt. Die Kleinen lauschen gespannt, was dem Reptil alles zustösst.

Ouafae Duc liest seit zwei Jahren regelmässig in der Bibliothek Köniz. Der Umgang mit Kindern mache ihr Spass, begründet sie. Und wenn die Kinder dabei noch etwas lernen könnten, sei das umso besser. Die Begeisterung ist ihr anzumerken. Selbst wer die arabische Sprache nicht versteht, hörte anhand des Tonfalls, mit welcher Leidenschaft Ouafae Duc die Geschichte erzählt.

Später sieht sich Ouafae Duc mit den Kindern ein Tierbuch an. Die Kleinen sollen die Tiere beim

Namen nennen, sowohl auf Arabisch wie auch auf Deutsch. Dies breitete ihnen grosse Freude, obwohl sie einige Tiere nicht kennen. Am arabischen Ausdruck für Meerschweinchen zum Beispiel müssen sie lange grübeln. Letzten Endes sagt ihnen eine anwesende Mutter die Lösung.

## Vertraute Muttersprache

Aber nicht nur die Kinder finden Gefallen an dieser Lesereihe. Auch die Eltern und andere Zuhörer finden positive Worte dafür. Eine Besucherin begleitete einen syrischen Vater und seine zwei Kinder, die aktuell in einem

Flüchtlingsheim leben. Diese Geschichtsstunde sei eine schöne Möglichkeit, Kinder mit ihrer Muttersprache vertraut zu machen, findet sie.

## Sprachförderung als Ziel

Laut Simone von Lerber, Mitarbeiterin der Bibliothek Köniz, geht es bei dieser Lesereihe nicht nur um Integration. Zum einen sei es aus lernpsychologischer Sicht wichtig, dass Kinder ihre Muttersprache gut beherrschen. Dadurch liessen sich Deutsch und auch andere Sprachen schneller lernen. Zum anderen sei es wichtig, den teilweise bil-

**«Wenn die Kinder ihre Muttersprache hören, gibt das ihnen ein Gefühl von Heimat.»**

Maja Mores, Bibliotheksleiterin

dungsfernen Kindern die Freude am Lesen möglichst früh näherzubringen.

Ein weiteres Ziel der Vorlesestunden besteht laut Bibliotheksleiterin Maja Mores darin, den ausländischen Kindern anhand ihrer Muttersprache ein Stück Heimat näherzubringen. Dies sei vor allem deshalb wichtig, weil viele Kinder in ihrer Heimat ent wurzelt wurden. «Wenn sie ihre Muttersprache hören, gibt ihnen das ein Gefühl von Heimat.» Vor allem für Flüchtlingskinder sei eine solche Geschichtsstunde eine schöne Erfahrung.

Thomas Abplanalp



Wie heissen die Tiere auf Arabisch? In der Bibliothek Köniz liest Ouafae Duc den Kindern Bilderbücher in ihrer Muttersprache vor.

Iris Andermatt

## Tinguelys Einfluss

**FREIBURG** Am Mittwoch öffnet im Gutenberg-Museum eine Ausstellung mit Werken des Ateliers von Jean Tinguely, die in Paris entstanden.

Das Jahr 2016 steht im Zeichen des Freiburger Künstlers Jean Tinguely. Im Gedenken an seinen 25. Todestag finden im ganzen Kanton Freiburg verschiedene Ausstellungen und Anlässe statt. In diesem Rahmen präsentiert das Gutenberg-Museum eine Retrospektive des Ateliers Jean Tinguely in der Cité Internationale des Arts in Paris.

Die Ausstellung «Künstlerische Umwege» zeigt anhand von 14 ehemaligen Bewohnern des Pariser Ateliers über 30 Jahre Freiburger Kulturschaffen. Zu sehen sind einerseits Werke, die während des Aufenthalts in Paris entstanden, andererseits auch Werke, die erst Jahre später in Anlehnung an jene Zeit geschaffen wurden sowie Werke, die speziell für diese Ausstellung konzipiert wurden. So wird erlebbar, in welchem Masse der Aufenthalt in Paris die Freiburger Künstler in ihrem Schaffen beeinflusst hat – immer in Anlehnung an den Namensgeber Jean Tinguely.

Parallel zur Ausstellung findet ein Rahmenprogramm statt, das den Besuchern die Möglichkeit eröffnet, die Künstler näher kennen zu lernen. **pd**

**Vernissage: Mittwoch, 17.2., 18 Uhr; Gutenberg Museum, Freiburg.**

# Schwimmbad-Vision erneut im Gespräch

**PLAFFEIEN** Der Kanton Freiburg hat einen Bedarf an neuen 25-Meter-Schwimmbädern. Geht es nach dem Plaffeier CVP-Politiker Daniel Bürdel, wird eines davon in der Gemeinde Plaffeien gebaut.

Das Thema Schwimmbad wurde im Sense-Oberland während Jahren in erster Linie mit den Plänen für ein Wellnessbad in Schwarzsee in Verbindung gebracht. 2012 galt das Projekt nach siebenjährigem Hin und Her offiziell als gescheitert. Doch bereits damals war klar, dass diese Vision nicht für immer vom Tisch ist. Denn Schwarzsee muss für die Touristen nebst den Bergbahnen auch wetterunabhängige Angebote bereithalten – die laufende Wintersaison verdeutlicht dies einmal mehr.

## Fokus auf Plaffeien

Nun gibt es in Plaffeien einen neuen Ansatz für den Bau eines Schwimmbades. Wie der CVP-Gemeinderat und Grossrat Daniel Bürdel bestätigt, will er beim Kanton ein Subventionsgesuch für ein 25-Meter-Becken einreichen, das auf Boden der Gemeinde Plaffeien stehen soll. «Ich bin daran, eine Arbeitsgruppe auf die Beine zu stellen. Sie soll prüfen, ob und wo dies realisierbar ist und ob unsere Region dies stemmen könnte», erklärt Bürdel. Vier bis fünf Personen will er dafür vereinen und mindestens einen Vertreter von Schwarzsee Tourismus ins Boot holen. «Denn Plaf-

feien alleine könnte dies nicht finanzieren», so Bürdel.

Die Chancen, dass ein Schwimmbad im Sense-Oberland Finanzhilfe vom Kanton erhalten könnte, stehen gar nicht so schlecht. Denn der Kanton Freiburg hat laut Benoît Gisler, Dienstchef beim Amt für Sport, einen Bedarf an vier bis sechs neuen Schwimmbädern von kantonalen Bedeutung. Das sind 25-Meter-Becken, die den Bedürfnissen der Schule, der lokalen Vereine und der Bevölkerung entsprechen müssen. Im Sensebezirk fehle ein solches Angebot. Die Einwohnerzahl sei im Vergleich zur bestehenden Infrastruktur – dem 20-Meter-Becken in Düdingen – ungenügend, so Gisler. Die neue Verordnung über die Subventionierung von Schwimmbädern, die im Oktober

**«Schulen, Bevölkerung und der Tourismus haben das Bedürfnis nach einem Hallenbad.»**

Ammann Otto Lötscher

2015 in Kraft getreten ist, sieht vor, dass der Kanton für ein solches Schwimmbad maximal sechs Millionen Franken in Form einer einmaligen Investitionshilfe spricht. Die direkt betroffene Gemeinde müsste sich mit einem

mindestens gleich hohen Betrag beteiligen.

Wo genau das Schwimmbad gebaut würde, ist noch nicht definiert. Bürdel: «Es sind noch viele Fragen offen, wir müssen alles abklären.» Für die Schulen sei ein Schwimmbad ein Bedürfnis. Der Bau müsste aus seiner Sicht in der Nähe der Oberstufe Plaffeien zu stehen kommen, um den Subventionsbedingungen zu entsprechen. Der Standort Plaffeien sei nahe bei Schwarzsee auch für die Touristen ein Plus. «Man könnte zusätzlich einen Wellnessbereich integrieren.» Aus Sicht des Kantons sei dies möglich, sagt Gisler.

Der Gemeinderat von Plaffeien habe den Bau eines Schwimmbads in seine Tourismusstrategie für die nächsten 15 Jahre aufgenommen, sagt Ammann Otto Lötscher. Daher befürworte er die Absicht Bürdels. Im Gemeinderat ist das Projekt aber noch nicht zur Sprache gekommen. «In Plaffeien haben die Schulen, die Bevölkerung und der Tourismus alle das Bedürfnis nach einem Hallenbad», so Lötscher.

## Schwarzsee oder Plaffeien?

«Das ist eine gute Sache», kommentiert Linus Hayoz, Präsident von Schwarzsee Tourismus, die Schwimmbadpläne. Die Gemeinde könne ein solches Projekt nicht allein stemmen, genauso wenig der Tourismusverband. Deshalb brauche es diese Form der Finanzierung. «In Schwarzsee fehlen alternative Angebote zu den Bergbahnen wie ein Bad

oder eine gedeckte Eisbahn.» Ein Schwimmbad könne auch in Plaffeien gebaut werden, findet Hayoz. Er geht davon aus, dass die Touristen flexibel genug wären, nach Plaffeien zu fahren. «Wenn das Bad zu weit weg von den

**«Die Leute suchen vor allem bei schlechtem Wetter eine Alternative zum Wintersport.»**

Peter Roodbeen, Direktor Hostelleie am Schwarzsee

Schulen gebaut würde, sähe ich weniger Chancen für Subventionen.» Schwarzsee-Tourismus-Direktor Adolf Kaeser gibt zu verstehen, dass er den Standort Schwarzsee aus touristischer Sicht bevorzugen würde. Ihm sei aber bewusst, dass Plaffeien eine Zentrumsfunktion einnehme.

Das einzige öffentliche Wellnessangebot in Schwarzsee existiert im Hotel Hostelleie am Schwarzsee. «Der Wellnessbereich ist sehr gefragt, man merkt, dass die Leute vor allem bei schlechtem Wetter eine Alternative zum Wintersport suchen», sagt Direktor Peter Roodbeen. Daniel Bürdel geht davon aus, dass der Bau eines Schwimmbades im Sense-Oberland frühestens 2020/2021 realistisch ist.

Karin Aebischer/FN

**GRÜNE**  
GRUENEBERN.CH

**SECONDOS AUSSCHAFFEN?**

**NEIN ZUR DURCHSETZUNGS-INITIATIVE**

Grüne KL BE, PF, 3000 Bern 23

ANZEIGE

## In Kürze

### ITTIGEN Hilfe für Projekte in Dobrusch

57 000 Franken investiert Ittigen dieses Jahr in verschiedene Projekte in der weissrussischen Partnergemeinde Dobrusch. Das Geld wurde rund zur Hälfte von der Bevölkerung und von der Gemeinde gespendet. Dass es am richtigen Ort ankommt, dafür sorgt der Verein Ittigen-Dobrusch. Dieser feierte 2015 sein 25-jähriges Bestehen. Am Ende des Jubiläumjahres ist Walter Frey als Vereinspräsident zurückgetreten. Auf ihn folgt Helene Blatter, wie die Gemeinde mitgeteilt hat. **pd**

### LYSS Kanton zahlt an die Försterschule

Für die Periode von 2016 bis 2020 hat der Berner Regierungsrat einen jährlichen Beitrag von 165 000 Franken an das Bildungszentrum Wald in Lyss genehmigt. Dort erfolgt die Ausbildung zu eidgenössisch diplomierten Försterinnen und Förstern. Das Bildungszentrum ist als überkantonale Stiftung organisiert, vertreten sind neben Bern die Kantone Zürich, Luzern, Freiburg, Solothurn, Baselland, Aargau, Wallis, Neuenburg, Waadt und Jura sowie die Eidgenossenschaft. **pd**

### BROYEKANAL Ölfilm auf dem Wasser

Am Samstag, 13. Februar, um 13 Uhr 40 mussten die Polizei, die Feuerwehren Murten und Bas-Vully, die Wildhut sowie das Amt für Umwelt der Gemeinde Sugiez wegen einer Gewässerverschmutzung ausrücken. Grund: Auf dem Wasser des Brojekanal war ein Ölfilm festgestellt worden. Die Feuerwehren errichteten deshalb eine Ölsperre. Die Herkunft der Flüssigkeit konnte bis gestern noch nicht festgestellt werden. Ein Fischsterben im Brojekanal wurde nicht beobachtet. **pd**

## Wir gratulieren

**ZÄZIWI**  
Heute feiert **Frieda Lüscher** an der Langnaustrasse 60 ihren 80. Geburtstag. **vzw**

**ZÄZIWI**  
Am Herrngässli 9 feiert heute **Hanna Aeschlimann** ihren 92. Geburtstag. **vzw**

Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.